

ROBERTS LIARDON

GOTTES GENERÄLE IV

Die Heilungsevangelisten

RUACH

Copyright © 2011 by Roberts Liardon

Originally published in English under the title:
God's Generals The Healing Evangelists

published by

Whitaker House, 1030 Hunt Valley Circle,
New Kensington, PA 15068, USA
All rights reserved.

Alle Rechte der deutschen Ausgabe, ©2021, bei:

Ruach Verlag

Koch & Sohn GbR
D – 31737 Rinteln
info@ruach-verlag.de
www.ruach-verlag.de

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

1. Auflage, Juni 2021
ISBN 978-3-98590-004-6

Die Bibelzitate wurden, wenn nicht anders angegeben,
der Revidierten Elberfelder Bibel, R. Brockhaus Verlag Wuppertal, entnommen.
Hervorhebung durch den Autor.

Fotos in Kapitel 2 (George Jeffreys) mit freundlicher Genehmigung der
Elim Pentecostal Church UK und Desmond Cartwright M. A. (offizieller Historiker). Das
Umschlagfoto von Bosworth mit freundlicher Genehmigung des
Flower Pentecostal Heritage Center. Foto von F. F. Bosworth in der Azusa Street Mission mit
freundlicher Genehmigung des *Flower Pentecostal Heritage Center*.

STIMMEN ZUM BUCH

Dieses sorgfältig recherchierte Buch ist wirklich fesselnd und voller persönlicher Zeugnisse, die dein Leben verändern werden. Es führt dich in geistliche Regionen, in denen du noch nie gewesen bist. Dein Glaube wird in neuere und größere Dimensionen katapultiert werden.

Rev. Teresia Wairimu Kinyanjui

Gründerin und Leiterin von *Faith Evangelistic Ministries International*

Die Lektionen, die wir von diesen Wegbereitern der Heilungskraft lernen können, sind ungeheuer wichtig. Entscheidend ist, dass wir sowohl aus ihren Fehlern als auch aus ihren Siegen lernen. Ich empfehle Gottes Generäle – Die Heilungsevangelisten wärmstens all denen, die die Fülle all dessen empfangen wollen, was Jesus für sie bereithält.

Dr. Heidi G. Baker

Mitgründerin und Direktorin von *Iris Global*

Roberts Liardon ist einer der großen Historiker, die sich mit den Wegbereitern des Christentums beschäftigen. Sein neuestes Buch Gottes Generäle – Die Heilungsevangelisten ist besonders bewegend. Es ist sehr wichtig, sich mit denen zu beschäftigen, die uns im Glauben vorangegangen sind, um aus ihren erstaunlichen Lebensgeschichten zu lernen.

Joan Hunter

Bestsellerautorin

Gern spreche ich die Empfehlung aus, Gottes Generäle – Die Heilungsevangelisten zu lesen. Der Blick auf diese Männer und Frauen kann unsere Generation inspirieren, herausfordern und ihren Horizont erweitern.

John Partington

Präsident der *Assemblies of God* in Großbritannien



INHALT

	Vorwort von R.T. Kendall	13
1	F.F. Bosworth <i>"Pionier der Heilung"</i>	15
2	George Jeffreys <i>„Großbritanniens Pfingstapostel“</i>	57
3	Lester Sumrall <i>Ein Leben mit himmlischer Vision</i>	105
4	Oral Roberts <i>„Erwarte ein Wunder!“</i>	167
5	Charles und Frances Hunter <i>„Wenn wir es können, kannst du es auch!“</i>	277
	Endnoten	323
	Literaturverzeichnis	335
	Bibliografie	339

VORWORT

VON R.T. KENDALL

Ich hatte nicht damit gerechnet, beim Lesen von *Gottes Generäle – Die Heilungsevangelisten* so viel zu lernen, so gesegnet und so ermutigt zu werden. Ich zweifle nicht daran, dass es dir genauso gehen wird. Der Titel „Gottes Generäle“ ist angemessen für die Menschen, die Roberts für seine Beschreibungen ausgewählt hat. Obwohl diese „Generäle“ im Wesentlichen aus dem pfingstlichen und charismatischen Teil der christlichen Gemeinde stammen, haben sie viele Millionen Menschen mit allen möglichen theologischen Positionen beeinflusst. Obwohl ich in einer anderen Tradition aufwuchs, bin ich zutiefst gesegnet worden von Männern wie den in diesem Buch beschriebenen. Oral Roberts schrieb sogar Vorworte für zwei meiner Bücher und war ein lebenswürdiger Gastgeber für meine Frau Louise und mich, als er uns, wenige Jahre bevor er zum Herrn heimging, in seinem Haus empfing.

Einige Leser wissen möglicherweise nicht, dass Roberts Liardon tatsächlich nach Oral Roberts benannt wurde, einem der Generäle dieses Buches. Roberts Liardons Eltern waren Gründungsmitglieder der *Oral Roberts University*. Er war der erste Junge, der einem Mitglied des ersten Jahrgangs der Universität geboren wurde! Oral selbst wollte bei der Namensfindung helfen und gemeinsam gaben sie ihm den Namen Kenneth Roberts Liardon.

Roberts ist Direktor des *International Bible Institute of London*. Diese Einrichtung ist Teil des Dienstes von *Kensington Temple*, dessen leitender Pastor mein guter Freund Colin Dye ist.

Roberts Liardon hat bei seinen Forschungsarbeiten Bemerkenswertes geleistet. Er hat Details ans Licht gebracht, die bis dato unbekannt gewesen waren. Noch beeindruckender ist, dass er die Fakten nicht unter den Teppich gekehrt hat, die seine Helden in schlechtem Licht erscheinen lassen. Er spricht Anerkennung aus, wo dies angemessen ist, erinnert uns aber alle daran, dass sogar die besten dieser Männer letztendlich auch nur Menschen sind.



Am meisten hat mich beim Lesen dieses Buches die unzweifelhafte Gegenwart des Übernatürlichen ermutigt, die das Leben dieser ungewöhnlichen Menschen prägte. Ich habe mich nach Wundern in meinem eigenen Dienst gesehnt. Ich habe zwar einige erlebt, doch nicht viele. Auch einige dieser Männer kannten durchaus die Enttäuschung, wenn nicht alle Menschen geheilt wurden. Letztendlich ist Gott souverän. Er sagte zu Mose: „Ich werde gnädig sein, wem ich gnädig bin, und mich erbarmen, über wen ich mich erbarme“ (2. Mo. 33, 19). Diese Dimension der christlichen Theologie fehlt einigen dieser standhaften Helden manchmal und hätte ihnen doch möglicherweise helfen können, einen ausgewogeneren Standpunkt in ihrem Dienst zu vertreten.

Niemand von uns kann die heilende Gegenwart Gottes herbeiführen. Wenn sie gegeben ist wie in Lukas 5, 17, werden Menschen geheilt. Wenn diese Salbung verschwindet, gibt es Menschen, die einfach weitermachen, als wäre nichts geschehen. Wie dem auch sei, der Dienst der in diesem Buch beschriebenen Generäle war jedenfalls häufig von einer echten heilenden Gegenwart Gottes begleitet. Es war spannend für mich, über sie zu lesen – einfach zu erfahren, wozu Gott fähig und bereit ist. Ich hoffe, dieses Buch treibt uns auf die Knie und bewegt uns dazu, Gott inständig zu bitten, uns Gnade zu erweisen. Wenn wir um Gnade bitten wie in Hebräer 4, 16, können wir ihm keinerlei Gegenleistung anbieten, sodass, wenn Gott Gnade gewährt, ausschließlich er geehrt wird. Vielleicht ist dies einer der Gründe, dass Gott manchmal seine Gnade versagt; wir werden so davor bewahrt, uns selbst zu große Verdienste zuzuschreiben.

Ich empfehle dieses Buch wärmstens. Es erinnert uns an die Menschen, die Gott in der Vergangenheit hervorgebracht hat, und wir müssen ihn darum bitten, dies noch einmal zu tun – diesmal nicht mit wenigen, sondern mit vielen.

R. T. Kendall
Pastor der *Westminster Chapel* (1977–2002),
London, England

KAPITEL 1

F.F. BOSWORTH



"Pionier der Heilung"

"Pionier der Heilung"

An einem kalten Wintermorgen des Jahres 1925 lachte eine Gruppe rotwangiger Kinder fröhlich vor sich hin, während sie sich gegenseitig verfolgend um die große Eiche liefen, die auf einem Schulhof in Scranton im US-Bundesstaat Pennsylvania stand. Kleine Mädchen saßen auf der Schaukel und kicherten, während sie immer höher schaukelten.

Plötzlich fiel ein kleines Mädchen zu Boden, fasste sich an die Brust und weinte. Sie hatte sich anscheinend verletzt, doch auch als sie sich die Tränen aus dem Gesicht wischte, blieben die aufsichtführenden Erwachsenen unbesorgt. Die neunjährige Raffaella Serio hatte aber weiterhin Schmerzen, spürte die „unsichtbare“ Verletzung ihres Brustkorbs. Ihre Eltern machten sich Sorgen, daher ließen sie sie zunächst von einem und dann von einem weiteren Arzt untersuchen. Es schien, als hätte sie sich in der Nähe ihrer linken Brust eine Prellung zugezogen, doch der Schmerz nahm zu und schließlich bildete sich eine Geschwulst, die zur Größe einer Orange heranwuchs.

Raffaelas Eltern wandten sich an einen Freund, einen Kinderarzt, der an der John-Hopkins-Universität ausgebildet worden war. Nachdem er einige komplizierte Tests durchgeführt hatte, gab der Arzt mit ernster Miene die Diagnose. Die kleine Raffaella hatte ein Sarkom, einen bösartigen Tumor in der linken Brust.

Die bekümmerten Eltern mussten mit ansehen, wie ihre geliebte Tochter rasch abnahm. Ein Spezialist stellte fest, dass die Geschwulst zu tief verwurzelt wäre, um mittels einer Operation entfernt zu werden, und sagte, er könne lediglich ein wenig gegen die Schmerzen tun. Das Mädchen hatte eine offene, nässende Wunde und da man damals nicht viel über Krebserkrankungen wusste, verschrieb der Arzt eine spezielle braune Salbe, die täglich auf die betroffenen Hautpartien aufzutragen war, die dann mit frischen Binden verbunden wurden. Obwohl sie Hoffnung zu verbreiten suchten, sahen Raffaelas Ärzte nur sehr geringe Chancen für eine Gesundung.

Nach Monaten der erfolglosen Behandlung und der Sorge lud Familie Serio Raffaelas Arzt an einem Sonntagnachmittag zum Essen ein. Als sie sich leise am Tisch unterhielten, schaute der Arzt mit traurigen Augen

auf das kleine Mädchen, dem er nicht hatte helfen können. Er wandte sich an die Mutter und sprach die für einen Arzt ungewöhnlichen Worte: „In Scranton veranstaltet ein Mann besondere Gottesdienste in einem Zelt. Er betet und Menschen werden geheilt.“

„Herr Doktor, hören Sie mal! Wollen Sie uns auf den Arm nehmen?!“, antworteten die Serios.

„Nein, ich mache keine Witze. Ich meine es ernst. Ich hatte eine Patientin mit einem sehr großen Kropf, die geheilt wurde. Sie erzählte, der Evangelist F. F. Bosworth hätte für sie gebetet und sie wäre auf der Stelle geheilt worden.“ Frau Serio schaute den Arzt verwundert an, der fortfuhr: „Warum bringen Sie die liebe kleine Raffaella nicht dorthin? Vielleicht kann dort auch ihr geholfen werden?“¹

Familie Serio fuhr noch an diesem Abend nach Scranton und hörte dort eine Predigt von F. F. Bosworth über die Erlösung in Christus und göttliche Heilung. Sie kauften ein Exemplar von Bosworths Buch *Christ the Healer* (Christus unser Heiler), das später ein Klassiker zum Thema *Heilung durch die Kraft Jesu Christi* wurde. Während der folgenden Woche lasen die Serios große Teile des Buches Raffaella laut vor, damit sie alle drei die biblische Verheißung der Heilung in Christus verstehen könnten.

Der Glaube der Familie hatte stark zugenommen, als sie am darauffolgenden Sonntag wieder zu der Veranstaltung fuhren. Während der Gebetszeit um Heilung ging F. F. Bosworth auf das kleine Mädchen zu, als es auf der Bühne stand, und bat in einem wunderschönen Gebet um die heilende Kraft Gottes. Er betete, Gott möge sie heilen und zu einem lebendigen Zeichen seiner Ehre machen.²

Als sie an diesem Abend nach Hause kamen, nahm Frau Serio die Salbe zur Hand um Raffaella wie jeden Tag zu behandeln. Raffaella schaute ihre Mutter erstaunt an: „Warum, liebe Mutter, wo ist dein Glaube? Hast du nicht gehört, wie der Mann gesagt hat, dass Jesus mich geheilt hat? Ich brauche keinen Verband mehr. Ich bin geheilt.“ Weder die große Geschwulst noch die Schwellung, die sich von unter ihrem Arm bis zum Schlüsselbein hinzog, waren verschwunden, aber das kleine Mädchen hatte begonnen, sich durch die Augen des Glaubens zu sehen.

Frau Serio konnte kaum schlafen, wälzte sich in dieser Nacht unruhig hin und her und sorgte sich um ihr geliebtes Mädchen. Doch sie erinnerte sich später, wie am nächsten Tag „der Morgen graute und damit etwas

Neues das Leben unseres Lieblings erfüllte! Sie hatte ein Leben des Glaubens mit Jesus begonnen und er war ihr begegnet! Oh, was für eine herrliche Freude war das!“³ In der Morgensonne wurde sichtbar, dass die gesamte Schwellung unter dem Arm und am Schlüsselbein verschwunden war! Fünf Tage später war die Geschwulst auf die Größe einer Walnuss geschrumpft und wenig später war sie vollständig verschwunden!

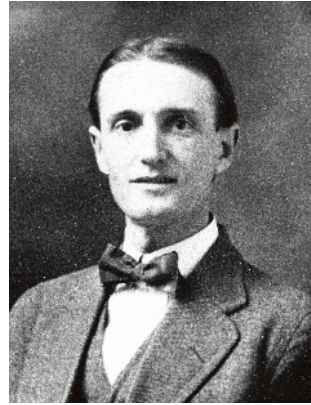
„Gelobt sei unser wunderbarer, kostbarer Jesus“ lautete der Ruf der freudigen Mutter im Sommer 1925 in der Stadt Scranton im US-Bundesstaat Pennsylvania.⁴ Ihr kleines Mädchen war durch ein Wunder geheilt worden, weil ein Mann Gottes treu die vollständige Erlösung durch das Sühneopfer Jesu Christi gepredigt hatte – Erlösung für Seele, Leib und Geist. Und Gott war treu gewesen und hatte seinem Wort gemäß gehandelt.

Ein General der Anfänge der Pfingstbewegung

F. F. Bosworth war ein Evangelist, der Neuland eroberte, ein Pionier im Bereich christlicher Radiosendungen, einer der erfolgreichsten Heilungsevangelisten der 1920er-Jahre und ein Mann, der eine Brücke baute zu den Heilungsevangelisten in den 1940er- und 1950er-Jahren. Seit seinem Besuch in der Azusa Street war Fred Bosworth ein Eckpfeiler der modernen Pfingstbewegung.

Während seiner ersten Erweckungsveranstaltungen kam Bosworth in Kontakt mit anderen führenden Persönlichkeiten der Pfingstbewegung wie John Alexander Dowie, Maria Woodworth-Etter, Charles F. Parham, John G. Lake, Paul Rader und E. W. Kenyon. Jahre später, in den 1950er-Jahren, wurde er aufgrund seiner umfangreichen Kenntnis der Schrift und seiner großen Erfahrung als Heilungsevangelist zum Mentor von Männern wie Jack Coe, dem jungen Oral Roberts, Ern Baxter und vielen anderen, die der Gruppe *Voice of Healing* um James Gordon Lindsay angehörten. Als Mentor baute er ein besonders enges Verhältnis zu William Branham und T. L. Osborne auf. Baxter reiste mit diesen Männern nach Südafrika und nahm möglicherweise auch an den gemeinsamen Veranstaltungen von Branham und Bosworth in den USA teil.

F. F. Bosworth war ein aufrichtiger Mann und besaß großes Ehrgefühl. Er war in seinem Heilungsdienst nicht von Gefühlen getrieben, sondern schaute stets auf Gott und wollte seinem Wort gerecht werden. Er war daher immer dagegen, dass Menschen aufgrund von emotionalen Reaktionen behaupteten, geheilt worden zu sein. Bosworth hielt akribisch Namen und Adressen derer fest, die durch seinen Dienst geheilt wurden. In seinen Augen waren sie die „Zeugen“, lebendige Beweise, dass der Geist Gottes in seinem Volk wirkte und Menschen heilte. Bosworth begrüßte es auch, wenn Ärzte die Heilungen bestätigten.



F. F. Bosworth

Infolgedessen sammelte Bosworth in den Jahren seines Dienstes über 250.000 Briefe und Zeugnisse von Menschen, die von seinen Predigten berührt worden waren. Einige dieser Zeugnisse werden auf den folgenden Seiten wiedergegeben, während wir diesen echten General Gottes betrachten, der Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts einige erstaunliche Heilungserweckungen leitete. Dennoch betonte Bosworth stets, dass Evangelisation sein eigentlicher Schwerpunkt sei, Heilung käme erst danach.

Kindheit in der Grenzregion der Zivilisation

Als der amerikanische Bürgerkrieg nach vier langen Jahren schließlich endete, waren die USA eine verwundete Nation. Die US-Regierung beschloss, eine neue nationale Vision für Veränderung und Entwicklung zu schaffen, um die Bevölkerung zu ermutigen, die Kriegsjahre hinter sich zu lassen und zuversichtlich in eine verheißungsvolle Zukunft zu blicken. Man machte es den Menschen schmackhaft, gen Westen zu ziehen und neue Gebiete zu besiedeln. Aufgrund des *Homestead Act* (Heimstätten-gesetz) im Jahr 1862, das Siedlern Land sehr preiswert überließ, und des Ausbaus der Eisenbahnlinie zogen Tausende Familien in den Mittleren Westen.

Burton Bosworth hatte im Krieg in der Armee der Nordstaaten gedient. Er und seine Frau Amelia machten sich auf den Weg nach Nebraska, wo sie für sehr wenig Geld Land erwerben konnten. Sie kauften eine kleine Farm in Utica, Nebraska, und gründeten eine Familie.

An einem eisigen Wintertag, am 17. Januar 1877, brachte Amelia Bosworth ihren zweiten Sohn Fred Francis zur Welt. Das Ehepaar Bosworth war dankbar für einen weiteren Sohn, der beim Aufbau ihrer Farm würde helfen können. Ihre Freude wäre noch größer gewesen, wenn sie gewusst hätten, dass dieser Sohn auch mehr als eine Million Menschen mit der Liebe und Kraft Jesu Christi berühren würde.

Fred war ein charakterfester und zielstrebigere Junge. Er konnte hart arbeiten und setzte sich hohe Ziele, die er schließlich auch erreichte. Bereits im Alter von neun Jahren begleitete Fred seinen Vater zu einem Veteranentreffen der Soldaten des Bürgerkrieges ins Fort Kearney in Nebraska, um sich die Militärkapelle anzuhören und an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Fred liebte von Kindesbeinen an die Musik und war fasziniert von ihr, wie sie so von der geschmückten Bühne herabschallte. Während die Menge klatschte und patriotische Lieder sang, stahl Fred sich langsam nach vorn, um die Kornettbläser zu beobachten. Er war fasziniert von diesem Instrument und fest entschlossen, sich ein eigenes Instrument zu beschaffen und darauf spielen zu lernen. Tief in seiner Seele hatte er große Sehnsucht nach Musik.

Als Sohn eines Farmers war Fred daran gewöhnt, alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten auszuschöpfen. Als ihm sein Onkel ein schwächliches Ferkel eines Wurfes schenkte, mästete er das Schwein und verkaufte es auf dem Markt. Von dem Erlös erwarb der emsige Junge eine Kuh, zog sie auf, mästete sie und tauschte sie und ihr Kalb gegen ein nagelneues Kornett ein. Nun, da er das ersehnte Kornett besaß, benötigte er Geld für den Unterricht. Unverdrossen schnappte sich Fred das alte Orgellehrbuch, das im Wohnzimmer ihres Hauses lag, und studierte es eingehend. So lernte er das Notenlesen und seine ersten Töne auf dem Kornett.

Fred erwarb das beste Kornettlehrbuch, das er finden konnte. Während er in der Futtermittelhandlung seines Vaters arbeitete, übte er stundenlang, wenn keine Kundschaft im Laden war. Er lernte Noten und Notenwerte und übte sorgfältig. Bereits zu Beginn seines Lebens legte er

jene Beharrlichkeit an den Tag, mithilfe derer er später schwierige Phasen und Zeiten der Verfolgung durchstand.

Schnell war Fred ein so passabler Musiker, dass er in der Dorfkapelle mitspielen konnte. Als seine Familie in die Stadt University Place im US-Bundesstaat Nebraska zog, war er beim Probespiel so gut, dass er in der *Nebraska State Band* mitspielen durfte. Das musikalische Talent dieses feinen jungen Mannes würde eines Tages sogar auf einer Bühne in New York zu hören sein.

Als Fred Bosworth 16 Jahre alt war, wollte er unbedingt sein Leben selbst in die Hand nehmen. Außer seiner natürlichen musikalischen Begabung besaß er ein Talent als Verkäufer und Geschäftsmann. Er machte die Bekanntschaft eines Handelsvertreters, der ihn als Verkäufer einer ganzen Reihe von Produkten anwarb, unter anderem Zement für das Baugewerbe. Fred und sein älterer Bruder fuhren mit der Eisenbahn kreuz und quer durch Nebraska und sprangen dabei häufig auf offene Güterwaggons auf, um umsonst reisen zu können, während sie versuchten, als Vertreter ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Auf einer dieser abenteuerlichen Reisen wurde Freds Leben für immer verändert.

Für immer verändert

Der junge Fred kam auf seinen Verkaufsreisen häufig nach Omaha. Auf einer Reise besuchte er Miss Maude Green, die einige Jahre älter war als er. Sie hatte ihn eingeladen, sie zu einer traditionellen Evangelisationsveranstaltung zu begleiten, die in jener Woche in der *First Methodist Church* stattfand. An den ersten beiden Abenden lauschte er höflich den Liedern und der Predigt, begleitete Miss Maude nach Hause und kehrte dann in sein Hotel zurück. Am dritten Abend jedoch begann der Heilige Geist, in seinem Herzen zu wirken.

Fred hörte zum ersten Mal bewusst zu, als über Errettung gepredigt wurde, und begriff, welches Opfer Jesus am Kreuz eintausendneunhundert Jahre zuvor für ihn erbracht hatte. Er war im Herzen getroffen und tief bewegt. Maude spürte, dass etwas mit Fred geschah, und ermutigte ihn, nach vorne zum Altar zu gehen, als der Prediger dazu aufrief.



Zunächst widerstrebend, aber dann festen Schrittes ging Fred Bosworth auf den kleinen Altar der Methodistenkirche zu. Während er dort kniete, wusste er, dass er sich noch an diesem Abend entscheiden musste, entweder für Jesus Christus oder gegen ihn.

Die Gegenwart Gottes durchströmte ihn und Fred beschloss, Ja zu Gott zu sagen. Augenblicklich war sein Herz von überfließender Freude erfüllt und vom Heiligen Geist inspiriertes Lachen brach aus ihm hervor. „Solch großes Glücksgefühl erfüllte sein Herz, dass er vor Freude lachte, bis es ihm peinlich wurde, kaum noch damit aufhören zu können.“⁵ Nun musste Fred eine weitere Entscheidung fällen. Ein Großteil seines Erfolgs als Verkäufer beruhte auf unlauteren Methoden und Halbwahrheiten. Er musste sein Leben als Verkäufer aufgeben und nach Hause zurückkehren. Doch was würde er mit seinem Leben als Christ nun anfangen?

Während der nächsten zwei Jahre hatte Bosworth so viele Jobs, dass sie kaum zu zählen waren. Er arbeitete in einer Windmühlenfabrik, dann als Verkäufer in einem Lebensmittelladen. Danach arbeitete er in einem Kaufhaus, als Metzgereihilfe, als Gleisarbeiter der Eisenbahn und als Maler und Anstreicher. Seine Beziehung zum Herrn wurde während dieser Zeit vertieft, doch er hatte auch mit Sorgen zu kämpfen, die quälend auf seiner Seele lagen.

Eine Heilungsevangelistin

Freds berufliche Entwicklung war nicht sein einziges Problemfeld. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich rapide. Als Familie Bosworth acht Jahre zuvor in University Place gewohnt hatte, war ein Junge verletzt worden und der Arzt hatte ihn operieren müssen. Da nicht genügend Hilfspersonal zugegen gewesen war, hatte der junge Fred assistiert. Der Operationsraum war gut geheizt gewesen und als Fred nach Hause ging, war es draußen eiskalt. Er bekam schlimmen Husten, der seine Lungen schwächte und zu einem chronischen Lungenleiden führte, das sich durch trockenen, kratzenden Husten äußerte.

Nun, im Alter von 19 Jahren, hatte sich der Husten verschlimmert und das Atmen war schmerzhaft geworden. Nachdem Fred mehrere Wochen das Bett gehütet hatte, wurde schließlich die Diagnose gestellt

– Tuberkulose, die tödliche Krankheit des späten neunzehnten und des frühen zwanzigsten Jahrhunderts. Das Urteil des Arztes war niederschmetternd. Er sagte, dass Fred nur noch kurze Zeit zu leben hätte.⁶

Was sollte er nun tun? Seine Eltern waren ein Jahr zuvor nach Fitzgerald im US-Bundesstaat Georgia gezogen, um dort ein neues Leben zu beginnen. Der neunzehnjährige Fred Bosworth war dem Tod nahe und beschloss, nach Georgia zu reisen, um seine Eltern ein letztes Mal zu sehen. Er war schwer gezeichnet von der Krankheit und fragte sich während der langen, anstrengenden Fahrt mit dem Zug, ob er sein Ziel überhaupt lebendig erreichen würde. Als er schließlich in Fitzgerald eintraf, taumelte er aus dem Zug direkt in die geöffneten Arme seiner Mutter. Sie pflegte ihn über viele Wochen, bis er schließlich fähig war, das Haus für kurze Zeit zu verlassen.

Sein erster Spaziergang führte ihn zu einer weiteren methodistischen Erweckungsveranstaltung, von der er sich Ermutigung durch das Wort Gottes erhoffte. Miss Mattie Perry, eine Heilungsevangelistin, lehrte an mehreren Abenden darüber, eine vertiefte Beziehung zu Gott zu entwickeln. Fred hustete während des ganzen Abends und sie blickte mehrfach aufmerksam in seine Richtung. Nach der Predigt ging Fred nach vorn, um dafür zu beten, dass Gott sein Leben stärker erfüllen möge.

Miss Mattie ging direkt auf Fred zu, blickte ihm in die Augen und sagte ihm, Gott hätte noch weitere Aufgaben für ihn und er wäre zu jung, um zu sterben. Danach legte sie Fred die Hände auf und betete, dass er vollständig von Tuberkulose befreit werden möge. Von diesem Augenblick an verbesserte sich Freds Zustand und nach wenigen Tagen war der Husten vollständig verschwunden. Ein Arzt bestätigte, dass seine Lungen vollkommen wiederhergestellt waren. Fred Bosworth freute sich über seine Heilung, hatte zu diesem Zeitpunkt aber keine Ahnung, dass er geheilt worden war, um Tausenden die Wahrheit des Evangeliums zu verkünden, sowohl Gläubigen als auch Ungläubigen.

„Gott, ich brauche immer noch einen Plan“

Freds Gesundheit wurde schnell wiederhergestellt. Er wusste nicht, wie er Gott dienen sollte, daher blieb er in Georgia bei seiner Familie und suchte Arbeit, die er zunächst als Assistent des Postbeamten von

Fitzgerald fand. Später wurde er zum Stadtschreiber gewählt. Einige Zeit danach verließ er diese Position, um in einer Bank zu arbeiten. Im Alter von 23 Jahren lernte er eine junge Dame namens Estella Hayde kennen und heiratete sie. Er hatte sie kurz nach ihrem ersten Zusammentreffen zum Herrn geführt und auch sie suchte aufrichtig einen Weg, Jesus zu dienen.



Das Bosworth-Trio.

Fred und seine Frau gingen regelmäßig in die Kirche, doch eine unterschwellige Sorge plagte ihn in seiner Seele. Um sich zu beruhigen, begann er erneut zu musizieren und spielte auf seinem geliebten Kornett. Er konnte es ja auch, seine Lungen waren wieder erstarkt. Schon bald spielte er in der *Georgia Empire State Band* und leitete sie an. Sie trat an Wochenenden auf Veranstaltungen in Städten und Dörfern in ganz Georgia auf. Fred wartete in dieser Phase darauf, dass Gott ihm den nächsten Schritt

zeigen würde.

Gott steht zu seinem Wort. Er hatte einen Plan für F. F. Bosworth, dessen Leben kurz vor einer von Gott initiierten Wende stand. Dank Gottes Fügung hatten Fred und Estella ein Exemplar der Zeitschrift *Leaves of Healing* (Blätter der Heilung) erhalten. Der Autor, der schottische Evangelist John Alexander Dowie, verkündete darin, dass die heilende Kraft Gottes auch heute noch auf der Erde wirksam sei. In der Zeitschrift wurde auch eine christliche Lebensgemeinschaft beschrieben, die Dowie in Zion City im US-Bundesstaat Illinois gegründet hatte.

Fred und Estella sprachen mit großer Begeisterung über diese neue Stadt. Fred wusste bereits aus persönlicher Erfahrung, dass Jesus Christus noch immer heilt. Nun freute er sich auf die Gelegenheit, von jemandem zu lernen, der ebenfalls daran glaubte, und dem Herrn in dieser neuen Stadt zu dienen. Als das junge Paar in Zion City eintraf, fand Fred sofort eine Arbeit als Buchhalter in einem Geschäft. In jedem Gottesdienst der Gemeinschaft spielt er fröhlich sein Kornett für den Herrn.

Die *Zion City Band* spielte nicht besonders gut. John Alexander Dowie erkannte schnell die große musikalische Begabung von Fred Bosworth.

Als er Fred fragte, ob er ihn als Leiter der Band einstellen und bezahlen könnte, nahm dieser das Angebot sofort an. In der Vergangenheit hatte Fred in weltlichen Bands gespielt und war begeistert, nun die Musik spielen zu können, die er so sehr liebte, und dabei den Namen Jesu zu verherrlichen.

Nach Angaben eines frühen Biografen Bosworths „entwickelte sich die Zion City Band schnell von einer misstönenden, amateurhaften Truppe zu einer der größten und besten musikalischen Formationen der USA“.⁷ Freds Ruf als Musiker verbreitete sich ebenso schnell. Innerhalb weniger Monate wurde der 47 Mitglieder umfassende Band große Anerkennung zuteil, weil sie auf den Großevangelisationen von Dowie spielte und sogar im *Madison Square Garden* in New York City auftrat!

Bosworth hatte zwanzig Konzerte nacheinander zu leiten, zwei pro Tag an zehn aufeinanderfolgenden Tagen. Die Kritiker in New York berichteten zunächst voller Zynismus über die christliche Band aus dem Mittleren Westen und kündigten ein kulturelles Debakel an, hatten sie doch nicht mit Bosworths musikalischen Fähigkeiten und seinem hingebungsvollen Dienst für Gott gerechnet. Nach der ersten Vorstellung lobte die Presse ihn in höchsten Tönen: „Man hatte dem Konzert ... wenig erwartungsvoll entgegengesehen, doch bevor die Musiker auch nur die ersten vier Takte der Ouvertüre gespielt hatten, waren sich alle Anwesenden darüber im Klaren, dass sie wirklich guter Musik lauschten, dargeboten von Meistern ihres Faches.“⁸ F. F. Bosworth war zum Zeitpunkt dieses musikalischen Triumphes erst 26 Jahre alt

Die überwältigende Kraft des Heiligen Geistes

Nicht alles in Zion City entwickelte sich zum Guten. Anfang 1903 wurde John Alexander Dowie zunehmend selbstherrlich in seiner Rolle als Leiter der Stadt. Er erklärte sich zum Propheten „Elia, der Wiederhersteller aller Dinge“, und legte die Kleidung alttestamentlicher Priester an. Sein Dienst war begleitet von finanziellen und persönlichen Problemen.



Zur gleichen Zeit nahm eine Bewohnerin von Zion City namens Mrs Waldron an einer Veranstaltung teil, die von Charles F. Parham in einem Zelt durchgeführt wurde, und empfing die Taufe im Heiligen Geist mit begleitendem Beten in neuen Sprachen. Als sie diese aufregende Neuigkeit nach Zion City brachte, war John Alexander Dowie entschlossen, die „Bewegung der Zungenredner“ aus seiner Gemeinschaft fernzuhalten. Doch Bosworth und der Evangelist John G. Lake, der zu diesem Zeitpunkt ebenfalls in Zion City lebte, sehnten sich nach der Gegenwart des Heiligen Geistes in ihrem Leben. Als Parham wenige Jahre später nach Zion City kam, um über die Taufe im Heiligen Geist zu lehren, öffnete ihm die Familie Bosworth ihr Haus, um dort zu predigen. Wenig später empfingen Fred Bosworth und Lake die Taufe des Heiligen Geistes. Sie reisten gemeinsam nach Kalifornien in die Azusa Street, um dort die Erweckung des Heiligen Geistes zu erleben und von Pastor William J. Seymour Antworten auf ihre Fragen hinsichtlich des „neuen Wirkens“ Gottes zu erbitten.⁹ Nachdem Bosworth die Taufe im Heiligen Geist empfangen hatte, blickte er zurück auf seine Wanderjahre, in denen er von einem Job zum anderen gewechselt hatte, und sagte: „Ich wünschte, jemand hätte mir zu jener Zeit erzählt, wie es ist, im Heiligen Geist getauft zu sein. Ich war sehr unstet und schwankend, weil ich nicht wusste, welcher der richtige Platz für mich war.“¹⁰



F. F. und Estella Bosworth mit Vivian und Vernon bei den Aufnahmen für ein Familienfoto.

Nun wurde Fred Bosworth zugleich klar, welcher der richtige Ort für ihn war. Während der Jahre, die er in Zion City lebte, sprach er von seiner Angst, Gott könnte ihn berufen, das Evangelium zu predigen. Nach der Taufe im Heiligen Geist hatte er hingegen Angst, Gott würde ihn nicht zum Predigen berufen. Im Alter von 29 Jahren war sein Leben radikal verändert worden. Er begann die Bibeldverse über den Heiligen Geist zu studieren, wie zum Beispiel Matthäus 3, 11 „Ich zwar taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, dessen Sandalen zu tragen ich nicht würdig bin; er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen“ und Apostelgeschichte 19, 2

„Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig geworden seid? Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben nicht einmal gehört, ob der Heilige Geist überhaupt da ist.“ Jesus hatte verheißen, dass der Heilige Geist kommen würde und dass er die Jünger im Geist taufen würde.

Bosworth las auch einige der Werke A. J. Gordons, der nachdrücklich über die biblischen Belege sprach, dass die Taufe des Heiligen Geistes eine zweite, von der Errettung getrennte Erfahrung sei. „Wir nehmen Christus an, wenn wir Sünder sind; den Heiligen Geist nehmen wir hingegen als Söhne an.“ Im Rahmen seiner Ausführungen zur Taufe des Heiligen Geistes schrieb Gordon: „Wir dürfen der widersprüchlichen Auslegung nicht zustimmen, die die Wassertaufe der apostolischen Zeit für streng verbindlich erklärt, die Taufe im Geist hingegen einem vergangenen Zeitalter zuweist.“¹¹

Bosworth bewunderte das weise Vorgehen, biblische Logik und das Wort Gottes zur Verteidigung der frohen Botschaft des vollen Evangeliums einzusetzen. Diese Vorgehensweise sollte charakteristisch für ihn werden in den Diskussionen, in denen er über das Wirken der heilenden Kraft Gottes in unserer modernen Zeit sprechen würde.



*In der Gemeinde in der Azusa Street (von links oben im Uhrzeigersinn):
Bruder Allen, F. F. Bosworth, Tom Hezmalhalch, John G. Lake und William Seymour.*

Hingabe an Jesus auch im Angesicht des Todes

Als Fred und Estella Bosworth Zion City verließen, beschlossen sie, sich vollkommen darauf zu verlassen, dass der Herr sie versorgen würde. Fred kündigte seine Arbeitsstelle in einem weltlichen Unternehmen und wandte sich von der Musik ab, um zu predigen, wo auch immer sie eingeladen würden. Zu Beginn dieses neuen Lebens im Glauben musste die Familie Bosworth täglich dem Herrn vertrauen, dass er sie versorgen würde. Sie hatten mittlerweile eine kleine Tochter, Vivian, und mussten um jede Mahlzeit beten, oftmals bis zur letzten Minute. Es gab eine Zeit, da aßen sie dreimal täglich gekochten Weizen. Sie überstanden schließlich auch diese Zeit – danach gab es im Hause Bosworth *nie wieder* gekochten Weizen.

Wenn kein Essen mehr da war, steckte Fred seinen Kopf in die leere Brotdose und schrie aus Leibeskräften: „Ehre sei Gott!“ Danach taten Estella und die kleine Vivian es ihm gleich. Gott versorgte sie stets!

Die kleine Familie Bosworth reiste nach South Bend in Indiana, Austin und Waco in Texas, Conway in South Carolina und Fitzgerald in Georgia, bevor sie sich schließlich in Dallas, Texas, niederließ. Das war im Jahr 1909, als die Pfingstbewegung aufgrund des Wirkens des Heiligen Geistes im ganzen Land an Einfluss gewann. In Dallas gründete Fred eine Gemeinde, die mit der Denomination *Christian and Missionary Alliance* in Verbindung stand. Sie veranstalteten Zeltgottesdienste in der ganzen Region, manchmal bis zu vier Veranstaltungen an einem Tag, und brachten den Menschen die Kraft Gottes im Heiligen Geist nahe.

In seiner Begeisterung, andere Menschen zum Herrn zu führen, war Fred stets offen für neue Möglichkeiten zu predigen. An einem heißen Sommerabend 1909 erzählte ihm ein Freund von einer Konferenz in Hearne, das einige Kilometer von der texanischen Stadt Dallas entfernt liegt, bei der der Geist Gottes in einer afroamerikanischen Gemeinde wirkte. Es gab in dieser Zeit immer wieder Rassenunruhen in Texas, daher herrschte bei diesen Zeltgottesdiensten Rassentrennung. Die Weißen wollten nicht zu einem „schwarzen Altar“ nach vorne kommen,

daher wurde Fred eingeladen, damit auch weiße Teilnehmer die Taufe des Heiligen Geistes von einem weißen Prediger würden empfangen können.

Bosworth nahm einen Zug nach Hearne und folgte dann der Musik, um den Veranstaltungsort ausfindig zu machen. Begeisterung für Jesus lag in der Luft und die Weißen, die vor dem Gelände der Veranstaltung lauschten, luden Bosworth ein, über die Kraft Gottes zu predigen. Fred stellte sich auf eine Bühne zwischen den voneinander getrennten Gruppen und hielt eine kurze Predigt über die Liebe Jesu und die Fähigkeit des Heiligen Geistes, das Leben eines Menschen zu verändern.

„Bitte übernachten Sie heute in meinem Haus“, lud ihn ein weißer Prediger ein, „dann können Sie Ihre Predigt morgen fortsetzen.“ Bosworth freute sich über diese Gelegenheit und sie machten sich auf den Weg zum Haus des Mannes. Plötzlich raste ein Mob aufgebrachter Weißer mit Knüppeln und Keulen von hinten auf sie zu. Sie bespuckten Bosworth, schrien ihn an und beschuldigten ihn, gekommen zu sein, um zu der schwarzen Gemeinde zu predigen. Er erklärte, dass die weiße Gemeinde ihn eingeladen hätte, aber die aufgebrachten Männer bedrohten ihn weiter und befahlen ihm, die Stadt unverzüglich zu verlassen.

Diese Männer waren von Hass erfüllt, wie er nur von Satan kommt. Sie meinten es ernst und Bosworth wusste dies. Er willigte ein, die Stadt zu verlassen, und ging zügig zum Bahnhof, um nach Dallas zurückzufahren. Während er auf dem dunklen Bahnhof in der Stille der texanischen Nacht stand, sah sich Bosworth plötzlich einem noch größeren Pöbelhaufen Betrunkener gegenüber, die laut fluchten, während sie Richtung Bahnhof taumelten.

Der Pöbel fiel über Bosworth her und stieß ihn zu Boden. Sie drohten ihm, er würde diesen Ort nicht lebendig verlassen, und schlugen ihn mit Rudern und Stöcken auf den Rücken, bis seine Haut zerschlagen und voller Blut war. Einige Hiebe mit einem Baseballschläger auf seinen linken Arm brachen ihm das Handgelenk. Nun schmerzte zusätzlich zu seinem zugerichteten Rücken auch noch seine schlaff von seinem Arm hängende Hand. Trotz dieser Tortur wehrte sich Fred Bosworth nicht. Er vertraute auf den Schutz des Herrn und tat nichts zu seiner Verteidigung.

So plötzlich wie sie begonnen hatten, ihn zu verprügeln, hörten sie damit auf. Der Pöbel wurde des Schlagens müde, man hob Bosworth auf und verlangte, dass er die Stadt unverzüglich verlasse, ohne auf den

nächsten Zug zu warten. Blutend und unter großen Schmerzen hob Bosworth seinen Koffer mit der noch intakten anderen Hand auf und begann, Richtung Dallas zu gehen. Er versuchte vergeblich, einen Zug auf freier Strecke anzuhalten, und so setzte er einfach seinen Fußmarsch fort. Zwei Tage später kam er zu Hause an und brach vor den Augen seiner erschrockenen Ehefrau zusammen. Er musste einen Monat das Bett hüten, um sich zu erholen, doch Bosworth war begeistert, dass er es geschafft hatte, die zahlreichen Meilen zu Fuß zurückzulegen und dabei in wunderbarer Weise tiefe Fürbitte zu tun. Er war dankbar, am Leben zu sein und das Wort Gottes predigen zu können. Wenig später erreichte Fred und Estella die Nachricht, dass die beiden Anführer des Pöbels unabhängig voneinander eines unnatürlichen Todes gestorben seien.

Hier nun ein Brief, den Bosworth, kurz nachdem er zusammen-
geschlagen worden war, an seine Mutter schrieb:

Wir waren so froh, Bert und Bertha, als wir euren Brief heute Morgen erhalten haben, und ich will sogleich antworten, um euch unnötige Sorge um meinetwillen zu ersparen. Als ich euch aus Calvert auf dem Heimweg aus Hearne, Texas, schrieb, begann ich einen Brief, in dem ich euch von dem Angriff des Pöbels berichtete, aber als ich dann daran dachte, wie sehr er euch in Sorge versetzen könnte, zerriss ich den ersten Brief und schrieb einen anderen, in dem ich nichts von den Schlägen erwähnte, die ich hatte einstecken müssen.

Ich tat dies nur, um euch davor zu bewahren, euch Sorgen zu machen. Ich habe keine einzige Zeitung zu Gesicht bekommen, in der über diese Misshandlung berichtet wurde, daher weiß ich nicht, was in der Zeitung stand. Ich wünschte, ihr würdet mir die Zeitung schicken. Ich hörte vorgestern, dass es in einer der hiesigen Zeitungen stand und habe den Bericht überall gesucht, konnte ihn aber nicht finden.

Bei der jährlichen Konferenz (Pfingstler) der farb. Menschen in Hearne, bauten die Leute eine Laube aus Zweigen (die an das Ende ihres Zeltes anschloss), um die weißen Leute von Hearne aufzunehmen, die an den Veranstaltungen teilnehmen wollten. Das volle Evangelium ist den weißen Menschen in

Hearne noch nie gepredigt worden. Sie füllten nicht nur die Laube, sondern es standen Automobile und Kutschen und viele weiße Menschen um das Zelt herum, um den Predigten und Zeugnissen der farb. Menschen zu lauschen. Viele der weißen Bürger entwickelten tiefes Interesse an der Lehre, wollten aber nicht die Taufe an einem Altar der Farbigen suchen. Die Weißen drängten daher die Leiter der farb. Gemeinde, einen weißen Pfingstprediger holen zu lassen, damit er ihnen zur Taufe ver helfe. Um den weißen Bürgern entgegenzukommen, bat man mich zu kommen und ich ging zur Konferenz und predigte am Samstagabend vor zwei großen Zuhörergruppen, einer weißen und einer schwarzen. Gott gab mir ungewöhnliche Freiheit und segnete mich, zu lehren und die Wahrheiten zu erklären, für die diese Bewegung steht. Beide Zuhörergruppen nahmen die Wahrheit mit großer Begeisterung auf.

Ich war müde und rechnete nicht damit, an diesem Abend zu predigen, doch die Leute wollten es und dann gab Gott mir seine Salbung. Als ich auf dem Weg zu einem weißen Prediger war, der an diesem Tag ebenfalls teilgenommen hatte, um die Nacht bei ihm zu verbringen, wurden wir von mehreren Schlägern angegriffen, von denen einer einen Revolver besaß, und sie schienen entschlossen (während er und die anderen uns für unser Kommen verfluchten und uns, wie sie sagten, auf eine Ebene mit den sch[mutzigen] N-n bringen wollten), uns beide unverzüglich niederzuschießen.

Gott war in wunderbarer Weise bei mir und ich sagte ihnen in Seelenruhe, dass ich nach bestem Wissen und Gewissen Gottes Willen täte, bereit sei zu sterben und mich gegen nichts wehren würde, was Gott ihnen gestattete, mir anzutun (das sind nicht die genauen Worte, die ich verwendete), doch wenn sie nichts dagegen hätten, würde ich ihnen gern einige erklärende Worte sagen, bevor sie uns erschössen. Zunächst lehnten sie es ab, mir dieses Privileg einzuräumen, doch schließlich sagten sie, ich könnte vorbringen, was ich sagen wollte. Ich berichtete ihnen dann, dass ich bei meinem Kommen keinen Gedanken daran gehabt hatte, sie auf eine Ebene mit irgendjemandem zu zwingen, sondern dass es die weißen Menschen gewesen seien, die wollten, dass ich komme und

ihnen helfe, und dass ich mein Bestes getan hätte und bereit wäre, alles anzunehmen, was Gott zuließ.

Nach dieser Erklärung beschlossen sie, uns nicht zu töten, bestanden aber darauf, dass wir den nächsten Zug nähmen, und deswegen gingen wir zum Schalter und kauften meine Fahrkarte nach Dallas und der andere Bruder ging in sein Zimmer, um seinen Koffer zu holen. Und während er unterwegs war und ich auf meinen Zug wartete, kam ein größerer Pöbelhaufen von ungefähr 25 Männern, ergriff mich dort vor dem Schalter und schlug mich nieder und prügelte mich mit aller Kraft mit schweren Knüppeln aus Hartholz, verfluchte mich und verkündete, ich würde nie wieder predigen, wenn sie mit mir fertig wären. Als sie mit diesen schweren Knüppeln (die sie aus dem Ruder eines Bootes angefertigt hatten) auf mich einschlugen, leistete ich keinen Widerstand, sondern vertraute mich Gott an und bat ihn, dass die Schläge mir nicht das Rückgrat brechen würden. Gott stand mir in wunderbarer Weise bei und es wurde kein Knochen zerschmettert mit Ausnahme eines kleinen Bruchs in meinem linken Handgelenk. Als sie aufgehört hatten, mit den Knüppeln auf mich einzuprügeln, und ich dabei war aufzustehen, schlugen mich andere aus dem Pöbelhaufen nieder, die keine Knüppel trugen, indem sie meinen Kopf mit ihren Fäusten traktierten. Ich wurde mehrmals niedergeschlagen, verlor aber zu keinem Augenblick die Besinnung, was ein Wunder der Fürsorge Gottes war.

Danach wurde es mir nicht erlaubt, meinen Zug zu nehmen, sondern ich musste neun Meilen nach Calvert gehen, wo ich am Sonntag um zwei Uhr nachmittags einen Zug nach Hause erwischte.

Ich hatte schreckliche Schmerzen, während ich verprügelt wurde, doch sobald es vorüber war, schaute ich weg von Wunden und blauen Flecken auf Gott und er nahm mir alle Schmerzen und legte seine Macht und Kraft auf mich, sodass ich einen schweren Koffer mit meinem rechten Arm neun Meilen weit trug. Ich hegte zu keiner Zeit auch nur den geringsten Zorn oder Hass gegenüber diesen Männern, die mich so grausam verprügelt hatten, und der Marsch nach

Calvert in der Dunkelheit bei Mondlicht war die himmlischste Erfahrung meines Lebens und der Herr schenkte mir, dass ich in wunderbarer Weise Fürbitte tun konnte für diese Männer. Ich betete, dass er ihnen vergeben und sie auf sein Kommen vorbereiten möge.

Mein Fleisch war bis auf die Knochen zerschunden und mein Rücken fast bis hinab zu den Knien gebeugt, doch seit den Schlägen bin ich frei gewesen von jedem Schmerz.

Andere haben die Nerven verloren und sind weinend zusammengebrochen, als man ihnen die Wunden an meinem Leib zeigte, doch ich blieb absolut ruhig, hatte keinerlei Furcht und war nicht einmal müde.

Er ist mir so kostbar seitdem, ich habe ihm viele Male für das Privileg gedankt, etwas von der „Gemeinschaft seiner Leiden“ kennenzulernen. Wenn diese Ereignisse Folge meines törichten Handelns gewesen wären oder sich zugetragen hätten, weil ich etwas anderes als sein wunderbares Evangelium verkündet hätte, täte es mir sehr leid, aber da es dem reinen Gehorsam beim Predigen seines Evangeliums vor aller Kreatur entsprang, hat es mir große Freude bereitet, das zu erleben, was so alltäglich war für die ersten Christen während der ersten Jahrhunderte der Gemeinde.

Ich fühle mich, als stünde ich einige Stufen höher im Leben als Christ.

Gott hat diese Erfahrung bereits gebraucht und zu einem Segen für andere gemacht und ich habe einige der schönsten vom Volk Gottes verfassten Briefe erhalten und gelesen.

Ihr braucht euch nicht im Geringsten zu sorgen, denn wir predigen jetzt nicht vor farb. Menschen und werden es auch nicht tun, wenn Gott uns nicht eindeutig leitet, wie er es tat, als er uns nach Queen City und in andere Stadtteile von Dallas führte. Er bestätigte den Einsatz, indem er viele errettete, viele heilte und über 225 Menschen mit dem Heiligen Geist taufte. Das tiefste und schnellste Werk, das ich kenne. Wir schmieden nicht eigene Pläne, sondern warten auf seine.

Wir haben unser Zelt gerade von der Kreuzung Weaskell und State Street an die Kreuzung von East Side und Washington Avenue verlegt und gestern Abend, der unser erster am neuen Standort war, war das Zelt fast ganz gefüllt und die Menschen waren sehr aufmerksam. Betet, dass Gott uns dort herrliche Veranstaltungen schenkt. Wir ziehen in einigen Tagen vielleicht in irgendein Haus in der Nähe des Zeltes.

Vivian geht es gut, sie ist so süß. Gott gibt ihr manchmal eine echte Last für die Errettung der Menschen und dann betet der Geist durch sie in Sprachen für diese Menschen. Bruder Graves (Fred A. Graves) ist bei uns.

Gerade kam die Zeitung aus Z. C. (Zion City, Illinois), in der darüber berichtet wird, dass ich verprügelt wurde.

Der Bericht entspricht kaum den Tatsachen. Mein Gesicht wurde nicht zerkratzt, sondern mein Kopf hat an verschiedenen Stellen Beulen und blaue Flecken, mein Gesicht hat keine Spuren davongetragen.

Ich würde euch gern alle zu Hause sehen. Wir sind alle fröhlich im Willen Gottes.

Ich bin viel lieber treu und ertrage jetzt einige kleine Trübsale, als zu versäumen zu überwinden und durch die große Trübsal gehen zu müssen, die bald hereinbrechen wird. Ehre sei Gott, ich will, dass geschieht, was Gott für mein Leben geplant hat.

Ich liebe euch alle sehr. Euer treu ergebener Sohn

Fred

Zehn Jahre Erweckung

Als die Welle der Pfingstbewegung durch das Land schwappte, entstanden immer mehr Gemeinden der *Assemblies of God*. 1910 gründete Bosworth die *First Assemblies of God Church* in Dallas und die Menschen kamen von weit her, um ihn predigen zu hören. Von Anfang

an wurden Menschen, die Gott suchten, errettet und mit dem Heiligen Geist getauft und empfangen gleichzeitig das Sprachengebet. Bosworth war nicht an einem theologischen Seminar ausgebildet worden, doch er war ein intelligenter Mann, der die Bibel noch intensiver studierte, als er sich dem Erlernen des Kornettspielens gewidmet hatte. Gott hatte ihn zur Auferbauung des Leibes Christi in das geistliche Amt eines Evangelisten und auch eines Lehrers eingesetzt (siehe Eph. 4, 11–13). Für jeden, der ihn hörte, war dies offensichtlich.

1912 lud Bosworth die berühmte Pfingstevangelistin Maria Woodworth-Etter ein, eine Veranstaltungsreihe in seiner Gemeinde durchzuführen. Während ihres sechsmonatigen Aufenthalts wurde die Stadt Dallas von einer Welle der Erweckung förmlich durchgeschüttelt. Die Menschen wurden durch ihren Dienst scharenweise errettet, mit dem Heiligen Geist erfüllt und geheilt. Aufgrund des Erfolgs von Woodworth-Etters Gottesdiensten wurde Bosworth sehr bekannt in der Pfingstbewegung. In den darauffolgenden Jahren setzte sich die Erweckung in seiner Gemeinde fort.

Die Anzahl der Gemeinden der *Assemblies of God* wuchs und Bosworth wurde als Delegierter zur Generalversammlung der in der Entstehung befindlichen Denomination der *Assemblies of God* entsandt. Im April 1914 trat in Hot Springs im US-Bundesstaat Arkansas die erste Generalversammlung zusammen, um über die neue Arbeit zu beraten. Bosworth wurde als einer von 16 Mitgliedern des leitenden Ältestenrats berufen. Es war Aufgabe der Generalversammlung und des Ältestenrates, die Glaubensgrundsätze der neuen Denomination festzulegen.

Auch in der Zeit, als er Pastor in Dallas war und sich als Delegierter für die *Assemblies of God* einsetzte, reiste Fred Bosworth über 120.000 Kilometer durch den Südwesten der USA und nahm jede sich bietende Gelegenheit zum Predigen wahr. Wo es auch nur ein offenes Ohr für das Evangelium Jesu Christi gab, war Fred erpicht darauf, die Gute Nachricht zu verkünden! Er war davon überzeugt, dass eine Gemeinde sowohl in der Fürbitte für die Verlorenen eintreten als auch konkrete Schritte auf sie zu tun sollte, daher organisierte er zahlreiche Zeltgottesdienste in verschiedenen Stadtteilen von Dallas, die gleichzeitig stattfanden. Das Evangelium wurde Abend für Abend gepredigt und immer mehr Menschen bekehrten sich zu Jesus und wurden errettet.

